

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Die gute Meinung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453428>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Tiefer Schmerz

Ein junger Chemann findet seine Frau, nach Hause kommend, bitter weinend auf dem Sofa. Bestürzt fragt er: „Was ist los? Ein Unglück?“

„Ja, Emil, ein großes Unglück. Wie ich den Käfig reinigte, habe ich den Hansi fortfliegen lassen. Oh, er kommt nie mehr, fort für immer. Oh — oh!“

Neues, herzerweichendes Schluchzen. Der junge Mann tröstet seine Frau so gut er kann und schließlich lässt sie sich mit einem herzerreißenden Seufzer in seine Arme fallen: „Ja, weißt du, Emil, jetzt habe ich nur noch dich auf dieser Welt!“

Lion

## Eine Wiedergutmachung

Zürich, 10. März. Österreich wurde aufgefordert, wegen der Misstrauung des Schweizer Zweifels in Neukirchen 100.000 Fr. zu zahlen. (A. S. S.)

Man mag in Wien sich fragen  
Und Zweifel's Sorge tragen,  
Ob man denn auf der Bank  
'nen einz'gen Skrank...  
ki

## Vor Gericht

Erster Bauer: Herr Richter, ich habe meinem Nachbar dort eine Milchschüssel geborgt; er hat sie zerbrochen und ich fordere nun Schadenersatz!

Zweiter Bauer: Herr Richter, es ist kein Wort wahr an dem, was er sagt. Erstens hat er mir nie eine Milchschüssel geborgt; zweitens war sie schon zerbrochen, als er sie mir borgte; drittens war sie ganz, als ich sie ihm wieder hingetragen habe, und diese Aussage kann ich jeden Augenblick beschwören!“

Sk.

## Die Frau über 40!

Die — Frau bringt frisch und frisch dem Manne  
Manna,  
Doch wenn sie alt  
Und frostigkalt,  
Ruft er ihr zu kein — Unterholzianal  
ki

## Die gute Meinung

Onkel (Maler): Was möchtest du werden, mein Junge?

Hans: Rechtsanwalt, wie Papa!

Onkel: Dazu bist du aber nicht gescheit genug, mein Junge!

Hans: So? Na, dann will ich Maler werden, wie du!

Sk.

## Siegellack

Sieh' dort die Maid, die unserm Kurt  
So furchtbar konvenierte!  
Sie trägt den dicken Siegelring  
Und er — ist der Lackierte!

○○○○○

„Elsa, der junge Mann ist aber gestern abend lange dageblieben!“

„Ja, Papa, ich habe ihm meine Ansichtskartensammlung gezeigt.“

„Das nächste Mal zeigst du ihm meine Elektrizitäts-Rechnungen!“

Lion

## Die neue Schweizer. Nationalhymne

Rufst du, mein Vaterland,  
Etwas mit Underland:  
„Dichter, heraus!“  
Sendet ein jeder Wicht  
Dir so ein Schmiergedicht,  
Ach — 's ist ein Graus!  
\* \* \*  
Donner und Doria!  
Das war ja noch nicht da,  
So eine Haß!  
Sieht man den Schlußtermin  
Auch bis zum Herbst noch hin,  
's ist doch für d' Kaß!

## Im Café

Welt dame (zu einem ihrer Bewunderer): Sie scheinen ja ganz gut über die Ehezustände unterrichtet zu sein. Sind Sie vielleicht verheiratet?

Er (blasiert): Ich nicht, aber mein Vater!

ki

## Galgenhumor

Gesängnis-Inspektor: Ihre lehre Stunde naht. Haben Sie noch einen Wunsch?

Delinquent: Jawohl, ich habe zu Hause eine graue Plüschweste, da möchte ich gern neue Knöpfe dran haben!

Sk.

## Varianten

Wischen Heut' und Morgen liegt eine lange Stift, lass' dir die Mark besorgen, wenn sie am steifsten ist.

\* \* \*

Es ist das Glück ein flüchtig Ding und war's zu allen Tagen; und wenn's bis jetzt sehr schlecht erging, der wird daselbe sagen.

\* \* \*

Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast; den Schieber lasse ziehn in Frieden mit seiner leicht erworb'n Läst.

\* \* \*

Und wenn dir oft auch bangt und graut, als sei die Höll' auf Erden; sei unverzagt, noch manche Bank kann heute pleite werden.

ki

## Echt weiblich

„Die Kleider Ihrer Frau kosten mich ein Riesengeld!“

„Wieso das? Gemeinheit, ich bin noch imstande, die Auslagen meiner Frau selbst zu bezahlen. Soll das eine Beleidigung sein?“

„Nicht im Geringsten. Jedes Mal, wenn Ihre Frau ein neues Kleid hat, so will die Meine auch eins haben!“

ki

## Denkmalschutz und Denkmalschub!

Bela's „Spartakus“ muß Genf verlassen, Denn mit Spartaküssen gib's kein Spassen. — Bela's Vaterstadt heißt ihn willkommen. Mag Lugano dieses Denkmal frommen! Sürich hätt's getauscht mit Pfeiferschmäz Gegen seinen — Stier am Bürkliplatz!

## Unmöglich!

„I ha nüd grüfft, daß du de Meier au kännscht?“

„Ja, dä han i scho kännt, wo sin Vater no i d' Schuel gange-n-isch!“

ki

## Briefkasten der Redaktion



h. L. in S. Senden Sie weniger geistig unterernährte Sachen ein, dann wollen wir schauen, ob sich etwas davon illustrieren läßt.

K. K. in Z. Bockbier ist Samillenbier, wie man wohl annehmen muß nach einem weisen Ausspruch des Zürcher Polizeivorstandes, der um die verspätete Säfisnacht herum eine Verordnung betr. „sog. Bock- oder Samillen-Abende“ erlassen hat. Ergo ist Bock eben Samillenbier, wie denn überhaupt der Bock in Samillen mitunter sehr wohl gelitten ist.

h. L. in W. Was jetzt nicht alles „ausgebaut“ wird! In Oberlikon soll heuer sogar die herkömmliche Kirchweih zu einem Gemeindefesten „ausgebaut“ werden, wie eine offizielle behördliche Bekanntmachung verlautbarte.

Ginkli in S. Bei euch in der ruhigen Stadt Basel, wo sich die Basler Nachrichten nun auch zu einem „Berichtshaus“ nach berühmten Mästern entwickelt haben, scheinen trotz der vielen Adressenbuch-Millionäre die Herrenkleider ein sehr begehrter Artikel zu sein, auch bereits getragene. War doch letzthin unter den dortigen Regierungsrats-Verhandlungen zu lesen: „Ein Anzug von Regierungsrat Schneider wurde mit 59 gegen 42 Stimmen angenommen.“ Die 42 waren, scheint's, bereits mit einem Gründli verfehlt.

Muhli in S. „Nathan, der Weise“ — „ein brillanter Schwank“ wird jetzt allabendlich in einem Wiener Kabarett aufgeführt. Und Lessing? Er wird sich wohl im Grabe nicht umdrehen, aber für sich hinsummen: „Wie Gott und die neueste Schwankkirsche Glinger & Taußig will — Ich halt' still!“ Adlio!

Chümipalster in E. Halten Sie sich an Goethes guten Hauspruch:

Was euch nicht angehört,  
Müßet ihr meiden:  
Was euch das Inn're stört,  
Dürft ihr nicht leiden!

Solche Lehre geht oft über Doktor und Apotheker, vorausgesetzt, daß man ihr nachlebt.

h. K. in L. In Luzern haben ein paar Kantonschüler einen mehr oder weniger beliebten Magister per Inserat ins Jenseits wandern lassen. Sie haben ihm also alles gute und ein „besseres“ Dasein gewünscht, mußten es aber bald darauf erleben, daß Undank immer noch der Welt Lohn ist.

h. Z. in Z. Arnold Korff ist definitiv aus dem Burgtheater ausgeschieden. In der A. S. Presse, die es wissen muß, war wenigstens dieser Tage zu lesen: „Korff ist seit mehr als zwei Jahren in Zürich und hat wiederholt Anfragen der Direktion, die ihn an die Erfüllung seiner vertraglichen Verpflichtungen mahnen, unbeantwortet gelassen.“ Da sein Kollege Geraisch ebenfalls Ausreiß-Gedanken nähren soll, kann Freund Teddy singen: „Einsam bin ich nicht alleine!“

h. K. in St. G. Im neuen Wien und in Deutschösterreich überhaupt sind die findigen Behörden auf den Einfall gekommen, die Höhe des Schulgeldes für Kinder nach der Einkommenssteuer ihrer Erzeuger zu bemessen, sintern es gegenwärtig zu unentgeltlichem Schul-Unterricht nicht lang.

h. L. in S. In einer privaten Versammlung des Schweizer Männerchors A. A. (New-York?) soll sich laut „Amerikan. Schweizer-Zeitung“ die Empörung unserer überseelischen Landsmänner über die dortige „Trockenlegung“, d. h. Entalkoholisierung in folgendem Trauersermon, gesprochen von Martin Pletscher, Bahn gebrochen haben:

„Liebe Andächtige! Schon wieder stehen wir heute an der Bühne zweier uns Liebgeordneten und teilen den Schmerz ihrer Untergangenden und Freunde. Wie lange hätten sie noch mit uns wollen können, unsere Freunde Bacchus und Cambrinus, diese lustigen Gesellen, die nun ihre feuchten Seelen ausgehaucht und kalt und starr auf der Bühne liegen, gemordet durch Bosheit und Unverstand. Über sie sind nicht tot, sie schlafen und ihr Geist lebt fort! Aber laßt uns heute, Geliebte, an der Bühne dieser uns so jäh dahingerissenen Scheintoten einen heiligen Eid schören, Rache zu nehmen an ihren Mördern und jeden Kandidaten für ein politisches Amt zu bekämpfen, der dabei mitgewirkt hat und der sich nicht für Widerruf dieser engerzüglichen Gesetzgebung verpflichtet, der je einem freien Volke aufgezwingt worden ist. Der Herr segne euch. Amen.“

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 57  
Telephon Selinau 10.18